

# Körntner Zeitung

**Redaction, Administration, Inseraten-Bureau und Expedition:**  
 St. Josef-Vereinshaus, Böllermattner Ring 23, neben dem neuen Gymnasium.  
**Sprechstunden** an Wochentagen nur von 11—12 Uhr vormittags.  
**Telephon Nr. 33.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

Erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** mit dem Datum des folgenden Tages.

**Abonnementspreise:** Für Klagenfurt ins Haus gestellt oder mit Postzusendung:  
 Vierteljährig 4 K = 2 fl., halbjährig 8 K = 4 fl., ganzjährig 16 K = 8 fl.

**Versehrtsstelle in Klagenfurt:** St. Josef-Vereins-Verlagshandlung und Sowas  
 Zeitungsverlag, Alter Platz Nr. 14.

Einzelne Nummer 10 h = 5 kr.

**Inseratenpreis** pro 10baltige Petitzeile oder deren Raum 12 h = 6 kr.

Inserate außer Ranten übernimmt das Annoncen-Bureau für katholische Blätter des Herrn Hubert Friedl, Wien, V/1, Magleinödorfer Straße 7.

## Allgemeiner Postmeisterstag in Wien.

Die schlechten, ja sozusagen unhaltbaren Verhältnisse der Postmeister, Postexpeditoren und Postexpeditoren beiderlei Geschlechtes, die wir kürzlich in einer von einem Fachmanne stammenden Zuschrift ausführlich dargelegt haben, war die wichtigste Veranlassung zu diesem Tage.

Nicht weniger als 1450 persönliche Teilnehmer waren zum dritten allgemeinen Postmeister- und Postexpeditorenstage erschienen, auch vierzehn Reichsrathsabgeordnete, darunter acht Christlichsocialen, nahmen an den Verhandlungen theil. Stürmischen Beifall fand die Begrüßungsrede des Wiener Bürgermeisters Dr. Karl Lu eger, der die Standesfrage, welche die Postmeister zu dieser Versammlung veranlaßte, als eine Wagenfrage bezeichnete, und in solchen Fragen Herrsche auch in unserm so zerrissenen Oesterreich Einigkeit. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn schon nicht alle, doch ein großer Theil der berechtigten Wünsche der Postmeister erfüllt werden.

Die auf diesem Tage aufgestellten Forderungen sind folgende: 1. Daß die Höhe der Bezüge den Landpostbediensteten, so wie sie bei den Kronlands-Enquisten anerkannt wurden, ohne jede Kürzung gewährt werden. 2. Daß die Regulierung der Aemter III. Classe nicht länger mehr verzögert werden, und daß den Inhabern und Inhaberinnen dieser Aemter die Gewährung von Quinquennal- oder Dienstalterszulagen zugesichert werde; 3. daß der in den Enquisten stets vertretene wohlberechtigte Grundsatz, niemand dürfe durch die Reorganisierung geschädigt werden, hinsichtlich aller drei Classen der regulierten Aemter festgehalten werde; 4. daß der jetzige Modus bei Verleihung und Entlohnung der Wagnis- und Postbotenfahrten auch künftighin beibehalten werde; 5. daß die

Lösung der Expeditorenfrage in der Art erfolge, daß die Expeditoren und Expeditoreninnen bei den Postämtern I. und II. Classe mit festem Gehalte in der Höhe, wie ihn dormalen die Expeditoren der Aerialämter beziehen, vom Staate selbst definitiv angestellt werden, daß dieselben direct dem Postärar gegenüber als haft- und ersatzpflichtig gelten, und daß denselben durch Einreichung in einen Status ein sichergestelltes Anrecht auf eine Postmeister- oder Postassistentenstelle nach entsprechender Dienstzeit gewährt werde; 6. daß die Dienerspauhaltenscala in der ersten bis dritten Kategorie eine procentuelle Aufbesserung erfahre, und daß die vierte bis fünfte Kategorie des Schemas derselben vollkommen gestrichen werde, damit auch den treuen Dienern unserer Aemter eine wohl in allen Fällen wünschenswerte Entlohnung gewährt werden könne. Es wurde des weiteren auch des Voses der Postmanipulations-Diurnisten gedacht und ihren Wünschen nachstehende Form gegeben: 1. Als Titel „k. k. Postmanipulant“ mit dem Charakter eines Staatsbeamten und Anerkennung der einem Staatsbeamten zukommenden Rechte; 2. die Aufnahme zum Postmanipulanten soll jedem doppel-befähigten Postexpeditor seitens der Postdirectionen gewährt werden und daß eine Entlassung nur mehr bei groben Disciplinarvergehen analog wie bei den definitiven Beamten stattfinden; 3. die bisherige Entlohnung durch ein Taggeld ist aufzuheben und Jahresbezüge einzuführen, die 600 fl. bis 900 fl. betragen sollen; 4. nach Ablegung der Verkehrsprüfung und einer höchstens fünfjährigen Gesamtdienstzeit als Postexpeditoren, respective Postmanipulanten, die Ernennung zum Postassistenten.

Hoffentlich werden diese wohlberechtigten Wünsche an maßgebender Stelle gehört werden.

## Die Christlichsocialen an der Arbeit.

### a) Im Parlamente.

Am 22. Februar, dem Tage des Zusammentrittes des Reichsrathes, trat der neue Ministerpräsident Dr. v. Köber mit einer Programmrede vor das „hohe“ Haus, nach deren Inhalte man der Regierung den guten, ja den besten Willen: endlich nach drei langen thatenlosen Jahren einmal volkswirtschaftliche und sociale Arbeiten auszuführen, nicht absprechen kann. Jetzt hat keine Partei mehr eine Ausrede, jetzt müssen sich die wahren Freunde des Volkes zeigen. Wie immer, so sind auch diesmal die christlichsocialen Abgeordneten mit acht socialen Anträgen an das Parlament herangetreten. Als Angehörige derjenigen Partei, die es mit dem arbeitenden Volke ehrlich und aufrichtig meint, hatten die Abg. G e h m a n n, A z m a n n und Genossen sogleich bei Eröffnung des Parlamentes einen Dringlichkeitsantrag bezüglich des Kohlenarbeiterstrafes eingebracht, dessen wichtigste Punkte folgende sind: „Die Regierung wird aufgefordert, einen Gesetzesentwurf einzubringen, wodurch

1. für die Bergarbeiter der achtlündige Arbeitsstag eingeführt wird;

2. die Preisbestimmung für Kohle von der staatlichen Genehmigung abhängig gemacht wird;

3. die Tariffsätze für Kohlentransporte derart festgesetzt werden, daß die Kohle durch die Frachtspeisen nicht eine unberechtigte Vertheuerung erfahre;

4. für den Fall der Undurchführbarkeit der vorangeführten Forderungen beim Privatbetriebe des Kohlenbergbaues eine Verstaatlichung, respective eine zeitweilige Sequestration derselben eingeleitet werden kann.

In gleicher Sache traten die Abg. Leopold Steiner und Genossen an die Regierung heran,

## Bücherschau.

### Christliche Schul- und Elternzeitung.

Soeben geht uns Nummer 18 dieses von Bürgerschullehrer Josef Moser herausgegebenen Lehr- und Elternblattes zu. Sie zeichnet sich wie die vorhergehenden Nummern durch große Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Gebotenen aus. Besonders hervorzuheben sind die Arbeiten „Die drei Stände der Gesellschaft“ von Universitätsprofessor Dr. B. Willmann und „Goethe in Schule und Erziehung“, in welchem letzterem Seminar-director Dr. R. v. Muth dem Cultus, welcher mit der Person Goethes getrieben wird, scharf zu Leibe rückt. Außerdem bietet die Nummer Artikel von dem berühmten deutschen Theologie-Professor J. A. Peters, von Dr. H. Hüfner, Fachlehrer Hoffmann u. Notizen, Streiflichter, Recensionen, ein Sprechsaal, eine heitere „Wälfische Ede“, Vereinsnachrichten u. bilden eine wertvolle Beigabe, und P. Ferdinand v. Sclaf gibt dem Ganzen mit dem Gedichte „An der Wende des Jahrhunderts“ einen prächtigen Abschluß. Wir empfehlen diese in jeder Hinsicht musterhafte Zeitschrift dem hochwürdigen Clerus, Lehrern und Eltern wiederholt aufs beste. Sie kostet pro Jahr 3 Kronen, erscheint gegenwärtig monatlich einmal, bei entsprechender Vergrößerung des Abonnementstandes zweimal und wird durch den Herausgeber (Wien, V., Wehrgrasse 11a) bezogen.

Die „Cultur“ hat schon in ihren beiden ersten Heften beim Publikum einen Erfolg und eine Antheilnahme gefunden, welche die Erwartungen, die man

an die Zeitschrift knüpfte, weit überstieg. Es ermunthigt dies das unterfertigte Directorium der Leo-Gesellschaft schon jetzt zu einer ansehnlichen Erweiterung und Vermehrung des Inhaltes; die „Cultur“ wird schon vom ersten laufenden Jahrgange anfang, wie versprochen, sechsmal im Jahre in Heften à 5 Bogen achtmal in Heften von demselben Umfange erscheinen, demnach anstatt der in Aussicht gestellten 30 Bogen 40 Bogen bieten ohne Erhöhung des Abonnementpreises. Zugleich wird — bedingt durch die dadurch verursachte Vermehrung der redactionellen Arbeiten und um den inneren Zusammenhang zwischen der „Cultur“ und dem gleichfalls von der Leo-Gesellschaft herausgegebenen, nunmehr im IX. Jahrgange stehenden und seit seinem Bestande von dem Scriptor der Allerh. Privat- und Familien-Fidelcommiss- Bibliothek Seiner Majestät, Dr. Franz Schnürer, redigierten „Allgemeinen Literaturblatt“ fester zu gestalten, — in der Leitung dieser Organe insoweit eine Verschiebung eintreten, als die Herren Dr. F. Schnürer und Dr. S. Bohatta gemeinsam die Redactionsgeschäfte beider Zeitschriften zu abwickeln werden. Man bittet daher, von nun an alle für die Redaction der „Cultur“ (wie des „Allgemeinen Literaturblattes“) bestimmten Briefe und Sendungen an Herrn Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg zu adressieren.

„St. Norbertusblatt.“ Zum Vater! — Was ist der Jubelablaß im heiligen Jahre? — Gedente deines Todes! — Zum Eintritt in die heilige Fastenzeit. — Politische Rundschau. — Kirchliches. — Verglebens. — Für die armen Seelen! — Meine Pilgerfahrt nach Lourdes. — Vereinsnachrichten. — Für zwei Väter.

**Tiroler Kochbuch,** herausgegeben von Crescenz Trebo, Preis 1 fl. Trebos Tiroler Kochbuch hat sich trotz der vielen Kochbücher, die existieren, in Kürze viele Freunde erworben und erfreut sich überaus großer Beliebtheit, namentlich auch zu Geschenkszwecken! Dieses billige Kochbuch dürfte unter den vielen Kochbüchern eine hervorragende Stelle einnehmen. Die in demselben vorkommenden Recepte sind praktisch, kurz und schonen den Geldbeutel. Keiner Kochlernenden sollte dasselbe fehlen; für eine geschmackvolle, feine und kräftige Küche geradezu unentbehrlich. Dieses Kochbuch ist zu haben bei der Buchhandlung des kath. polst. Presbiterates in Brigen.

**Neue Moorzeitschrift.** Seit Jänner 1900 erscheint in Staab (Böhmen) als Organ des deutsch-österreichischen Moorvereines: das Monatsblatt „Oesterreichische Moorzeitschrift“ mit Aufsätzen über Moor-cultur, Torfverwertung, Moorzeitschrifttum, Anfragen und Ankündigungen. — Probenummern sind bei der Schriftleitung in Staab erhältlich. Mitglieder des Moorvereines (Jahresbeitrag sechs Kronen) erhalten das Blatt unentgeltlich.

**Kreuz und quer über das östliche Mittelmeer.** Zwanglose Notizen von der ersten allgemeinen österreichischen Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande. Von Alois Wechner, 343 Seiten, Preis eine Krone vierzig Heller, Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz. Wenn der Verfasser hier eine Schilderung der ersten österreichischen Pilgerfahrt, der Erlaubnisse auf der Reise nach Aegypten, Palästina und Syrien bietet, so geschieht es, wie er sagt, „nicht deswegen, weil etwa eine solche Schilderung noch ausständig wäre, auch nicht, weil er etwa neue Entdeckungen ge-



werden, jedoch könne die Firma auf die Zinsen der hinausgehobenen Zahlungen nicht verzichten, sie müssten in anderer Weise wieder hereingebracht werden.

G.-M. Dr. Krainz will den Beginn des Baues so festgesetzt haben, daß die Werke einige Zeit vor dem 19. November fertig werden.

G.-M. Tschuball will die Zusicherung, daß die Werke bis Juni 1902 betriebsfähig dastehen, dann könne die Firma bauen, so lange sie wolle.

Dr. Höör ist wegen bedeutender Mehrkosten nicht für eine lange Bauzeit; jedes verlorene Monat sei ein handelspolitischer Verlust für Klagenfurt, denn die Gemeinde sei ja berechtigt, Kraft abzugeben. Er befürwortet eine rationelle Tarifpolitik für jene, welche sich zur Kraftabnahme gleich melden. Es vergehen ohnehin mehrere Jahre, bis der private Consum steigt, da einer auf den anderen warte. Daher je früher, desto besser.

G.-M. Jergitsch: Ich hege keine Befürchtung vor zu frühem Beginn, wenn wir Kraft abgeben. Ein großer Theil der Bevölkerung, besonders die Gewerbetreibenden, sehnen sich darnach, die ihnen bisher verschlossene Naturkraft ausnützen zu können. Sobald die Werke fertiggestellt sind, sollen sie eröffnet werden. Wenn nur 300 Pferdekkräfte arbeiten, sind die Zinsen gedeckt.

B.-B. Dr. v. Metnitz: Wir brauchen uns nicht Illusionen hingeben, daß das erste Jahr mit Gewinn endet, der Verlust wird durch die großen Concessionen, die uns das Offert bietet, aufgehoben.

Hierauf wird der in der letzten Nummer mitgetheilte Vertragsentwurf vom Bürgermeister verlesen. Aufgenommen wurde noch auf Verlangen des G.-M. Dr. Krainz eine Bestimmung bezüglich der Benützung der Werke eigenen Patente, und auf Antrag des G.-M. Orientschnig die Dauer der Garantie für die Leitung auf zwei Jahre erhöht.

B.-B. Dr. v. Metnitz bringt die ebenfalls in der letzten Nummer gebrachten Anträge zur Verlesung, und erklärt die wichtigsten Vorarbeiten für erledigt, jetzt möge man rasch zur Ausführung schreiten.

G.-M. Orientschnig wünscht den Wortlaut des Vertrages vorliegend haben, heute könne man nicht definitiv entscheiden, da niemand etwas gemußt habe.

B.-B. Dr. v. Metnitz gibt Aufklärung, daß die Firma endgiltigen Beschluß verlangt habe; auf Grund dieses Entwurfes werde der Vertrag ausgearbeitet und dem Gemeinderathe und der Firma Gauz und Comp. zur Fertigung vorgelegt werden.

G.-M. Orientschnig: Das schließt nicht aus, daß noch bedeutende Veränderungen hineinkommen können. Ich möchte dann einige Bedenken äußern. Die Firma übernimmt für die Leitung eine einjährige Garantie, nach Fertigstellung der Werke vom Tage der Uebergabe an die Gemeinde. Wir sind aber nicht berechtigt zu beleuchten, können daher nicht eine einjährige Erfahrung haben.

Weiters, wie stellt man sich den Uebergang von der Gasbeleuchtung zur elektrischen vor, da wir bis 19. November 1902 nicht berechtigt sind, Beleuchtungsinstallationen einzurichten? Was wird am 20. November geschehen? Wird der Gasvertrag verlängert?

Dr. Höör: Was die Garantien der Leitung anbelangt, so kann sich die Gemeinde vertragsmäßig durch Sachverständige überzeugen, ob die Leitung der Beleuchtung entspricht.

Was den Uebergang anlangt, diene Folgendes zur Aufklärung: Falls die Gemeinde die Leitung nicht herstellen und so den Uebergang vorbereiten sollte, andererseits mit der Gasgesellschaft sich nicht einige und würde die Gesellschaft nicht beleuchten, so würde sie vom Ministerium des Innern gezwungen zu beleuchten bis zur Fertigstellung der Leitungen. Wir haben schon solche Präcedenzfälle.

G.-M. Orientschnig wünscht, da die Erfahrung die beste Lehrmeisterin sei, auch für die Leitung dreijährige Garantie.

B.-B. Dr. v. Metnitz schlägt eine zweijährige Garantie vor. Dr. Höör geht darauf ein.

G.-M. Suppan sagt, das Bestreben der Gemeinde muß in erster Linie sein, soviel Kraft als möglich anzubringen, die Beleuchtung muß man als Neben Zweck nehmen, die Industrie und das Gewerbe wartet schon darauf.

G.-M. Tschuball: Im Interesse der ganzen Bevölkerung ist es, wenn sich der Gemeinderath für elektrisches Licht und elektrische Kraft entscheidet. Schon vor 8 Jahren habe ich dies öffentlich ausgesprochen: ich war damals für die Gurl, aber wie damals so bin ich heute noch für den Bau in eigener Regie.

Hierauf werden die Anträge des Vice-Bürgermeisters einstimmig angenommen. Der Vorsitzende dankt namens des Gemeinderathes besonders den Herren

Dr. Metnitz und Dr. Krainz, für ihre großen Bemühungen in dieser Angelegenheit. Ende der Sitzung halb 8 Uhr.

**Seine Excellenz** der k. u. k. Corpscommandant und Feldzeugmeister Herr Ritter von Succovatti traf am 13. d., nachmittags um 1 Uhr 30 Minuten, behufs Inspicierung der hiesigen Garnison hier ein.

**Leidenbegängnis.** Die irdische Hülle des Herrn Josef Reith, Hausbesizers und Schneidermeisters hier, der am 11. d. im 67. Lebensjahre nach langem Leiden verschied, wurde am Dienstag um 3 Uhr nachmittags feierlich eingeseget und unter überaus zahlreicher Theilnehmung nach dem städt. Friedhofe zu St. Ruprecht gebracht und dort in eigenen Grabe beigesetzt.

**Gehung.** Herr A. Bierbaum, Baumeister des Herrn Dr. Karl Ritter Auer v. Welsbach, in Treibach, wurde von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zum Ehrenmitglied ernannt, und begab sich am Sonntag eine aus 21 Herren unter Führung des Herrn Feuerwehrhauptmannes Jergitsch bestehende Deputation nach Treibach, um ihm das kunstvoll ausgeführte Ehren Diplom zu überreichen. Dasselbe, ein kleines kalligraphisches Meisterwerk, ruht in einem prächtigen braungebeizten Rahmen mit reicher Schnitzerei aus Naturlaub, welches die Feuerwehrenembleme umschließt, oben mit dem Stadtwappen von Klagenfurt, unten mit dem von Kärnten; angefertigt vom Herrn Johann Gamper. Die Ueberreichung gestaltete sich dank der liebenswürdigen Bewirtung des neuen Ehrenmitgliedes zu einer recht animierten Festsfeier.

**Titelverleihungen.** Der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat den Titel eines Professors verliehen: 1. An der Fachschule für Gewerbeindustrie in Ferlach dem Lehrer und Leiter Karl Balz v. Balzberg; 2. an der maschinengewerblichen Fachschule in Klagenfurt den Lehrern Leopold Böhl und Franz Jung; 3. an der Fachschule für Holzindustrie in Willach den Lehrern Heinrich Marel und Anton Stocker.

**Die Generalversammlung** der kärnt. Sparcassa in Klagenfurt hat am 10. d. nachmittags stattgefunden. Der Rechnungsbereich über das Jahr 1899 weist ein Vermögen von 20,348.730 fl. aus und hat sich also gegen das Vorjahr um 381.671 fl. vermindert. Die Einlagen des Jahres 1899 betragen 2,956.435 fl., die Rückzahlungen 3,800.281 fl. Effectiver Zinsgewinn des Hauptfondes war 101.695 fl. und des Reservefondes aber 119.491 fl., sonach der Reinertrag beider Fonds: 138.300 fl. Der Reservefond betrug Ende 1899: 3,031.159 fl.

**Der Bau der Musikfäle** ist fast vollendet, so daß deren Benützung für Zwecke des Musikvereines mit 1. April l. Z. keinen Anstand begegnen wird. Folgende Bestimmungen, betreffend die Verwaltung des Musiksaal-Gebäudes, wurden beschloffen: Die Verwaltung des Musiksaal-Gebäudes wird durch die Direction der kärnt. Sparcassa geführt. Die im ersten Stock dieses Gebäudes befindlichen Zimmer sammt dem Uebungslocale sind dem kärnt. Musikverein für Kärnten für Schul- und Uebungszwecke unentgeltlich gemüthet. Die Benützung des großen und kleinen Saales sammt Nebenlocalitäten ist mit dem kärnt. Musikvereine in der Weise zu vereinbaren, daß derselben die statutenmäßige Vorführung von Musikwerken gestattet wird. Der Direction wird gestattet, die genannten Räume, unbeschadet des Prioritätsrechtes des Musikvereines, auch anderen gegen angemessenes Entgelt, fallweise zur Benützung zu überlassen, insofern durch solche eine Beschädigung der Localitäten nicht zu besorgen steht. Die Vergebung der Restaurations-Localitäten kann, insofern sich nicht die Möglichkeit einer ständigen Verpachtung ergibt, fallweise an Unternehmer erfolgen. Zur Beaufsichtigung des Hauses ist ein Hausmeister zu bestellen.

**Der Casinoverein in Klagenfurt** hält Samstag den 17. d., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslocale die Generalversammlung ab, zu welcher die P. T. Mitglieder desselben freudlichst eingeladen sind.

**Die Mitgliedergruppe des Ersten allgemeinen Beamtenvereines** der österreichisch-ungarischen Monarchie in Klagenfurt erlaubt sich die P. T. Mitglieder zu der am 17. d., 5 Uhr nachmittags, im Zeichenlaale der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt stattfindenden Local- und Consortialversammlung höflichst einzuladen.

**Dem Rechnungsbereichte der Südmärk-Ortsgruppen** in Klagenfurt entnehmen wir Folgendes: Mit Schluß des abgelaufenen Vereinsjahres zählt die Männerortsgruppe 761 und die Frauenortsgruppe 244 Mitglieder. Die Einnahmen der Frauenortsgruppe betragen 1234 K 40 h, jene der Männerortsgruppe 4156 K 76 h. Von der Volksbücherei

wurden in der kurzen Zeit vom 11. October bis Anfang März 9739 Bände an 709 Entleiher abgegeben. An Geldspenden sind 2729 K 74 h eingegangen, während die eigenen Einnahmen derselben sich in der Zeit vom 11. October bis 31. December auf 480 K belaufen.

**Zwanzig Gesuche** sollen bis jetzt, um Verleihung der bei der Zweigniederlassung für Kärnten der Niederösterreichischen Lebensversicherungsgesellschaft ererbigten Hilfsbankentfessele, eingelangt sein.

**Schwurgericht.** Bei der am 9. und 10. d. stattgehabten Verhandlung wurde Franz Schön nach dem Wahrspruche der Geschworenen ob Mangel eines Beweises vom Verbrechen der Brandlegung freigesprochen.

### Kärntner Neuigkeiten.

**Feldkirchen, 8. März.** (Unglaublich.) Sollte man es für möglich halten, daß die „Los von Rom“-Bewegung selbst mit Kindern sich abgibt, welche halb die Schule verlassen und als 14jährige nach unseren Gesehen ihre Religion wechseln dürfen? Ist es wahr, daß wie man sagt, die in der protestantischen Colonie Baiern befindlichen katholischen Kinder, wenn sie ausgeschult sind, von ihrem Glauben abwendig gemacht werden? Wenn das wirklich der Fall sein sollte, drängt sich die unabweisbare Frage auf, was den dort im „Rettungshause“ wohnenden Kindern katholischer Confession eigentlich die zwei Stunden katholischen Unterrichtes wöhnlich nützen, wenn man von Seiten der protestantischen Anstaltsleitung jene Kinder die ganze Woche hindurch im entgegengesetzten Sinne beeinflusst, um sie nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre dem protestantischen Bekenntnisse zuführen zu können.

**Ferlach.** Spar- und Vorschußverein. Der Unterferlachter Spar- und Vorschußverein hielt am 4. d. in Ferlach seine diesjährige Generalversammlung ab. Wie wir aus dem Rechnungsbereichte ersehen, zählt die Genossenschaft derzeit 60 Mitglieder. Der Geldverkehr belief sich auf 288.154 fl. 57 kr.; der Stand des Reservefondes beträgt 5547 fl. 86 kr. Der erzielte Reingewinn wird statutengemäß theils zur Verstärkung des Reservefondes, theils zur Förderung gemeinnütziger Zwecke innerhalb des Bezirkes verwendet, und es sind bisher bereits 1890 fl. 63 kr. zum Vortheile der Bevölkerung Unterferlachs zur Vertheilung gelangt. Auch heuer erhielten: Deutscher Kindergarten in Ferlach neuerdings 100 fl., Straßenregulierung und Kreuzüberführung in Gleinach 39 fl., Brücke zwischen Unterferlach und Rebnig 80 fl., Zuchtgenossenschaft des Gutes Unterferlach 50 fl., Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherung in Ferlach 20 fl., freiwillige Feuerwehr Kapell a. Dr. und Weizelsdorf je 20 fl., arme Kinder der Schule Bleiberg, Baumhülle der Schulen St. Margareten, Gleinach und Unterloibl je 20 fl. und der Schulbaufond in Ferlach 100 fl. Der Rest des Reingewinnes per 452 fl. wurde dem Reservefonde zugeschlagen, der sich danach auf 6000 fl. erhöhte. Bei der Neuwahl wurden die alten Herren einstimmig wiedergewählt. Auch wurde beschloffen, den Mittwoch Nachmittag als zweiten Amtstag in der Woche einzuführen.

**Fernagor, 11. März.** (Sterbefälle.) Am 8. März verschied hier Frau Maria Felckirchner, geb. Holzmann, nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 87. Lebensjahre. Die Dahingeshedene war eine brave, christliche Hausfrau, eine glaubensfeste Katholikin, die sich durch geduldiges Ertragen ihrer langwierigen Krankheit und durch fleißiges Gebet auf einen guten Tod vorbereitet hatte. — Am selben Tage starb in Möbendorfer Maria Mästel im 82. Lebensjahre an Altersschwäche. R. i. p.

**Süßenberg.** (Todesfälle.) Am 11. d., um 4 Uhr früh, verschied hier die Schwiegermutter unseres allbeliebten Herrn Dr. Steinlechner, Frau Katharina Maertens, Malermeistersgattin in Graz, die seit vier Wochen hier auf Besuch weilte, an Entkräftung. Das Begräbniß fand Dienstag, 9 Uhr, unter zahlreicher Theilnahme statt. Unser aufrichtiges Beileid der sehr geschätzten Familie Steinlechner. R. i. p.

**Irtschen.** (Todesfälle.) In der Pfarre Irtschen sind bisher sechs Todesfälle zu verzeichnen, davon zwei Kinder und vier Erwachsene. Zu den letzteren gehören die Maria Ober, vulgo alte Hutmännin in Simmerlach, mit 90 Jahren, Josef Pirchner, vulgo alter Obermüller in Simmerlach, 72 Jahre alt, dann Peter Ueberbacher, vulgo alter Kirchhammer in Schönfart, 75 Jahre alt, und Josef Huber, vulgo Blas in Rittersdorf, 66 Jahre alt. Vulgo Blas wurde am Freitag abends tott nach Hause getragen. Ein trauriger Fall! Die heimtückische Influenza scheint diesen Leuten den Lebensfaden abge schnitten zu haben.